

# Steigerung der Wirksamkeit der öffentlichen EZ - Bericht über den Stand der Diskussion

## 1. Weshalb steht die Wirksamkeit im Fokus?

Mit der **Millenniumserklärung** und den **MDGs** haben sich Partnerländer und Gebergemeinschaft eine gleichermaßen ehrgeizige wie verbindliche entwicklungspolitische Agenda gesetzt. Die Erreichung der Millenniumsziele hängt nicht alleine von einem Mehr an Mitteln ab - entscheidend wird sein, inwieweit es gelingt, die **Wirksamkeit der internationalen EZ** zu erhöhen.

Die Debatte um die Wirksamkeit der EZ konzentrierte sich zunächst auf eine verbesserte „Harmonisierung“ und Koordinierung der EZ. Dazu wurden im Jahr 2003 in der **Erklärung von Rom** erstmals konkrete Maßnahmen beschlossen. Mit der 2005 verabschiedeten **Paris Erklärung** wurde die Debatte um die Wirksamkeit der EZ ein großes Stück vorangebracht. Neben dem Prinzip Harmonisierung postuliert die Paris Deklaration weitere Grundprinzipien der Zusammenarbeit, die die Wirksamkeit der EZ befördern sollen:

- Das **Ownership-Prinzip** (also der Ruf nach mehr Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der Partnerländer im Entwicklungsprozess);
- das **Alignment-Prinzip**, also die konsequente Ausrichtung der EZ auf Strategien und Strukturen der Partnerländer sowie die Nutzung von Partnersystemen- und Institutionen;
- **Ergebnis- anstatt Inputorientierung** der EZ.

Die in der Paris Deklaration enthaltenen Prinzipien der Zusammenarbeit sind zwar nicht neu, aber der Grad ihrer Verbindlichkeit. Die in der Paris-Deklaration enthaltenen 56 „**Partnership-Commitments**“ füllen die Prinzipien mit Leben; anhand von 12 in der Deklaration enthaltenen **Fortschrittsindikatoren** soll überprüft werden, inwieweit die Paris Deklaration die Dinge in die gewünschte Richtung bewegt.

## 2. Was ist zu tun?

Die Diskussion zur Steigerung der Wirksamkeit der EZ befasst sich nun v.a. mit der **Umsetzung** der Paris Prinzipien. Dabei zeichnet sich in etwa folgendes Bild:

Die Richtigkeit der Paris Prinzipien dürfte allgemein anerkannt sein; die Prinzipien sind ja auch nicht zum ersten Mal in Paris formuliert worden, vielmehr sind sie mit der Paris Deklaration erstmals umfassend aufbereitet und

von Gebern und Partnerländern für verbindlich erklärt worden. Die Prinzipien stellen hohe **Herausforderungen an die Geber und Partner** gleichermaßen: Sie können nur funktionieren, wenn unsere Partnerländer über ausreichende **institutional und human capacities** verfügen. Diese zu schaffen, ist eine der wesentlichen Herausforderungen der EZ. Die Paris Deklaration hat damit indirekt die Bedeutung des **Capacity Development** wieder stärker ins entwicklungspolitische Blickfeld rückt. Dies ist umso bemerkenswerter als dass sich die Debatte um Aid Effectiveness zunächst stark auf das Thema Budgetfinanzierung verengte - Budgetfinanzierung wurde von etlichen Gebern gleichsam als Königsweg einer wirksameren EZ angesehen.

Im Zentrum der Budgethilfediskussion stehen nun Fragen der Konditionalisierung, der komplementären Rolle von Capacity Development sowie der Ergebnis- und Wirkungsanalyse von Budgethilfen.

Weitere Themen im Rahmen der Umsetzung der Paris-Prinzipien sind u.a.:

- **Programmorientierung** der EZ, Einzelberatungsansätze nur noch als Ausnahme;
- **Konditionalitäten** in der EZ und Weiterentwicklung von Budgethilfeansätzen;
- Unterstützung der Partnerländer bei der Entwicklung von gemeinsamen Entwicklungsstrategien (**Joint Assistance Strategies**);
- Unterstützung der Partnerländer bei der **Entwicklung der öffentlichen Haushaltssysteme**;
- **Arbeitsteilung** mit anderen Gebern („cross country“ und „in country“ Arbeitsteilung): Weniger Partnerländer, weniger Schwerpunkte entsprechend komparativer Vorteile der Geber;
- „**Lead Donors**“: Geber lassen sich durch besonders erfahrene „Lead Donors“ im Politikdialog vertreten;
- „**Silent Partnerships**“: Geber betätigen sich als „stiller Partner“, in dem sie anderen Gebern EZ-Mittel treuhänderisch überantworten;
- **Lieferaufbindung**: Festlegung von einheitlichen Entscheidungskriterien, unter welchen Voraussetzungen TZ lieferungebunden vergeben werden sollte;
- Mehr **Wirkungsorientierung** in der EZ: Entwicklung methodischer Ansätze;
- **Fragile Staaten**: Besondere Herausforderungen an die „Aid Effectiveness“ in diesen Ländern

Diese Themen bestimmen die Reformagenda der deutschen EZ in wesentlichen Punkten und fanden - Stichwort Länderkonzentration - sogar Eingang in die Koalitionsvereinbarungen. Die Debatte um die Steigerung der Wirksamkeit der öffentlichen EZ hat bereits Vieles in Bewegung gesetzt. Bei einigen Themen will sich die deutsche EZ an die Spitze des Reformzuges setzen.